



Nordharzer Städtebundtheater

Eine Rettung mit schweren Verlusten

Intendant will trotz Kürzungen ein attraktives Angebot erhalten

Von unserem Redakteur
ANDREAS HILLGER

Quedlinburg/MZ. Der Intendant des Nordharzer Städtebundtheaters ging gestern einen schweren Gang: Nach der entscheidenden Sitzung des Zweckverbandes, der für die Finanzierung der beiden fusionierten Bühnen in Halberstadt und Quedlinburg verantwortlich ist, verkündete Kay Metzger auf einer Personalversammlung radikale Schnitte in die Substanz. Danach werden bis zum Ende der kommenden Saison insgesamt 41 Stellen abgebaut, der Etat des Hauses wird im gleichen Zeitraum auf 75 Prozent der derzeit verfügbaren Summe von 9,4 Millionen Euro sinken.

Dass Metzger diesen Verlust dennoch als Rettung versteht, hat seine Ursachen in der vorangegangenen Entwicklung. Nachdem der Quedlinburger Landrat perspektivisch eine Halbierung der Zuwen-

dungen aus seinem Hause angekündigt hatte und das Landesverwaltungsamt gar eine Reduzierung dieser Anteile auf Null empfohlen hatte, drohte die komplizierte Konstruktion auseinanderzubrechen.

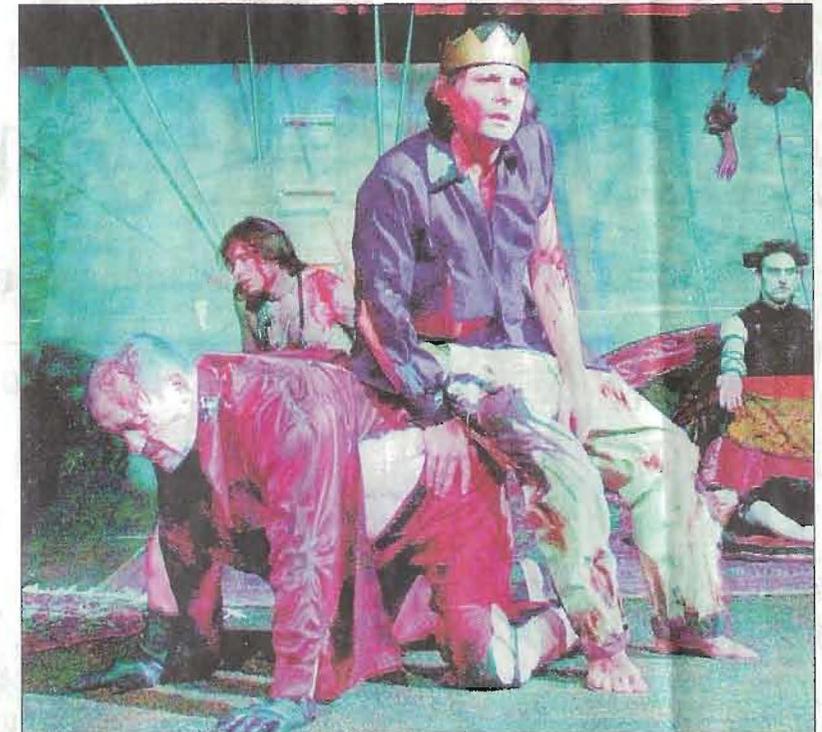
„Das Theater wird sein Gesicht verändern.“

KAY METZGER
INTENDANT

Weil die Beiträge der vier regionalen Partner und des Landes durch einen prozentualen Schlüssel ermittelt werden, steht bei jeder einseitigen Kürzung auch die entsprechende Reduzierung der anderen Zuschüsse zur Debatte - und im schlimmsten Fall sogar deren Streichung. Dass es schließlich gelang, die Quedlinburger Partner mit drei Vierteln der bisherigen Zuwendungen im Zweckverband zu halten, ist daher durchaus ein Sieg für alle.

Die Konsequenzen sind gleichwohl gravierend und sorgen laut Intendant Metzger dafür, dass „das Theater sein Gesicht verändern wird“. Mit demnächst statt bisher 16 Schauspielern sind große Unternehmungen wie Hebbels „Nibelungen“ oder Schützlers „Reigen“ nur noch realisierbar, wenn man Gäste zeitweise verpflichtet. Opern-Projekte wie Wagners „Fliegender Holländer“, der in der kommenden Saison Premiere haben soll, sind mit 35 statt 45 Musikern kaum noch leistbar. Und nicht zuletzt muss man bei sinkenden Vorstellungszahlen eine parallele Entwicklung in der Besucher-Bilanz einkalkulieren, die zuletzt rund 133 000 Gäste pro Saison auswies.

Dennoch meint Metzger optimistisch, auch mit den verbleibenden Mitteln ein attraktives Programm anbieten zu können. Im Schauspiel, dem die kommende Spielzeit bereits den vollen Umfang der Re-



Große Schauspiel-Produktionen wie Kay Metzgers „Nibelungen“-Inszenierung sind im Nordharz nur noch mit Gästen realisierbar.

Foto: Mollers

duzierung bringt, soll es ambitionierte Projekte wie Fritz Katers „Zeit zu lieben, Zeit zu sterben“ oder Heiner Müllers „Quartett“ geben. Im Musiktheater, das die volle Konsequenz der Einsparungen erst im Herbst 2005 zu spüren bekommt, sind u. a. „Der Barbier von Sevilla“ oder das Musical „Der Kuss der Spinnenfrau“ geplant.

Und dass man mit dem Ballett auch jene Sparte gerettet hat, die bei ra-

dikalen Kürzungen gewöhnlich zuerst zur Disposition steht, ist ein weiteres Zeichen für den programmatischen Willen zur Vielfalt. Bei der Personalversammlung warnte im übrigen der Sänger Andreas Jören vor kleinteiligem Aufrechnen der Streichungen in einzelnen Abteilungen. Man müsse jetzt zusammenstehen, war sein Appell. Er muss es wissen, hat er doch in Wittenberg eine Theaterschließung miterlebt. **Kommentar Seite 4**



Wie Kay Metzgers „Nibelungen“-Inszenierung mit Gästen realisierbar. Foto: Mollerus

radikalen Kürzungen gewöhnlich zuerst zur Disposition steht, ist ein weiteres Zeichen für den programmatischen Willen zur Vielfalt. Bei der Personalversammlung warnte im übrigen der Sänger Andreas Jören vor kleinteiligem Aufrechnen der Streichungen in einzelnen Abteilungen. Man müsse jetzt zusammenstehen, war sein Appell. Er muss es wissen, hat er doch in Wittenberg eine Theaterschließung miterlebt. **Kommentar Seite 4**

ZAHLEN UND FAKTEN

Schauspiel halbiert

Das Nordharzer Städtebundtheater wird vom Zweckverband nach folgendem Schlüssel finanziert: Der Landkreis Halberstadt zahlt derzeit rund 1,19 Millionen (ab 2005/06 ca. 893 000), die Kommune Halberstadt 1,32 Millionen (990 000) Euro. Der Landkreis Quedlinburg trägt 1,15 Millionen (863 000), die Stadt 554 000 (416 000) Euro. Im Gegenzug hat sich das Land Sachsen-Anhalt per Theater- und Orchestervertrag zu einer Zahlung von 3,91 Millionen Euro verpflichtet, die bis 2005/06 schrittweise auf rund 3,18 Millionen Euro reduziert werden sollen.

Der Zweckverband hat gestern folgende Spar-Maßnahmen beschlossen: Das Orchester wird von derzeit 45 auf 35 Stellen reduziert. Der Opernchor schrumpft von 19 auf 17 Mitglieder, das Musiktheater von 18 auf 14 Solisten. Im Ballett werden zwei von zehn Stellen gestrichen, das Schauspiel wird von 16 auf acht Darsteller gekürzt. Zudem entfallen weitere vier künstlerische Mitarbeiter sowie elf Stellen bei Technik und Verwaltung. Insgesamt ergibt sich daraus eine Streichung von 41 Stellen, das Dreispartentheater arbeitet künftig mit 173 Mitarbeitern an zwei Standorten sowie auf Gastspielen.

Proteanforderung und hohem Grün

Lokalredaktion · 06484 Quedlinburg · Markt 10 · Telefon 0 39 46 / 52 46 61 00

Hoffnung, dass es bei Dur bleibt

Fördervertrag für das Nordharzer Städtebundtheater: Kultusminister gibt Mittel frei

Von unserem Redakteur
GERD ALPERMANN

Quedlinburg/MZ. Das Nordharzer Städtebundtheater hat schwierige Zeiten mit Personalabbau zu überstehen (die MZ berichtete). Da sind positive Zeichen mehr als willkommen. Dazu gehört der Fördervertrag des Landes, der am Dienstagabend in der Kammerbühne Halberstadt von Kultusminister Jan-Hendrik Olbertz und den obersten Vertretern der vier Rechtsträger des Theaters, der Landkreise und Kreisstädte Halberstadt und Quedlinburg, unterzeichnet worden ist.

Er sichert dem Theater 49 Prozent der nicht aus Einnahmen gedeckten Kosten zu, was 2005 rund 3,5 Millionen Euro bedeutet, 2006 bis 2008 jeweils rund 3,2 Millionen. Die restlichen 51 Prozent müssen die Rechtsträger aufbringen. Zugleich wird der Etat aber auf 7,3 Millionen Euro pro Jahr festgeschrieben, was eine mittelfristige Reduzierung von 25 Prozent bedeutet. „Das Land ist prozentual bis an die oberste Grenze gegangen“, betonte der Kultusminister. Ansonsten wäre die kommunale Oberhoheit nicht mehr gegeben.

Der Verbandsvorsitzende, Quedlinburgs Bürgermeister Eberhard Brecht, hatte vor der Vertrags-



Zufriedene Gesichter bei der Vertragsunterzeichnung: Kultusminister Jan-Hendrik Olbertz (m.), Intendant Kay Metzger (l.), Quedlinburgs Bürgermeister Eberhard Brecht (2.v.r.) und Halberstadts Landrat Henning Rühle (r.).

unterzeichnung auf die Bemühungen der vier Rechtsträger aufmerksam gemacht, mehr Partner ins Boot zu holen. Doch Gespräche mit Stendal und Eisleben hätten nicht die gewünschten Ergebnisse gebracht. „Wir kämpfen um unser Theater und wollen es auch über die derzeit schwierige Zeit bringen“, erklärte Eberhard Brecht und sprach die Hoffnung aus, dass es

weiter beim Dur bleibt. Er lehnte sich dabei an einen Satz von Intendant Kay Metzger an, der mal bei einem Konzert angesichts der Sparzwänge meinte, „müssen wir heute in Dur oder Moll spielen?“.

Kultusminister Olbertz betonte, dass der Vertrag in einer Zeit knapper Kassen vier Jahre Verlässlichkeit mit sich bringt, wenn auch die

Finanzen auf niedrigerem Niveau bereitgestellt werden. Er lobte die in der Region geschmiedete Theaterallianz, die nun schon seit 1992 besteht. 15 Prozent Kostendeckungsgrad zeigten, dass vom Städtebundtheater eine vorbildliche künstlerische Arbeit für die Region geleistet werde. Der Durchschnitt im Land liege nur bei zehn Prozent.